

Erfahrungsbericht Erasmus+ Praktikum – Ambulante Pflege

Samariterbund Linz, Österreich

verfasst von

Mevan Dhanushka Fernando Wedige

Pflegeausbildung an der

Cellitinnen-Akademie Louise von Marillac, Köln

Zeitraum des Praktikums: **21.07.2025 – 15.08.2025**

Aufenthalt in Linz ab: **17.07.2025**

Ort: **Linz, Oberösterreich, Österreich**

in Kooperation mit

Medizinische Hochschule Hannover





Einleitung und Motivation

Mein Name ist **Mevan Dhanushka Fernando Wedige**. Ich stamme aus Sri Lanka und absolviere meine **Pflegeausbildung** an der **Cellitinnen-Akademie Louise von Marillac** in Köln. Im Rahmen des Erasmus+ Programms erhielt ich die Möglichkeit, mein Praktikum in der **mobilen Pflege** beim **Samariterbund Linz** in Österreich zu absolvieren. Meine Motivation für dieses Auslandspraktikum war dreifach: Erstens wollte ich meinen **beruflichen Horizont** erweitern und die **ambulante Pflege** in einem anderen europäischen Gesundheitssystem kennenlernen. Zweitens war es mir wichtig, meine **sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen** zu stärken. Drittens wollte ich mich persönlich herausfordern: neue Stadt, neues Team, neue Abläufe – und die Chance, mich fachlich wie menschlich weiterzuentwickeln.

Rahmen des Aufenthaltes (Zeitraum, Einsatzort, Organisation)

- **Anreise nach Linz:** 18.07.2025 – frühe Anreise, um die Stadt zu entdecken und einen ersten Blick auf den Arbeitsplatz zu werfen.
- **Praktikumszeitraum:** 21.07.2025 bis 15.08.2025.
- **Einsatzort:** Samariterbund Linz, Abteilung **Mobile Pflege und Betreuung** (ambulante Pflege, Hauskrankenpflege).
- **Abschluss:** Abreise nach Deutschland am 17.08.2025.

Die frühe Anreise gab mir die Möglichkeit, mich **zu orientieren**: Wohnumgebung, nächstgelegene Haltestellen, der Weg zur Dienststelle und die Struktur des Stadtzentrums. Besonders hilfreich war ein Vorabbesuch am Arbeitsplatz, um **Ansprechpersonen, Räumlichkeiten** und **Abläufe** kennenzulernen. So startete ich am ersten offiziellen Praktikumstag bereits mit einem guten Gefühl.

Die Einrichtung – Samariterbund Linz im Überblick

Der Samariterbund Linz ist Teil des **Arbeiter-Samariter-Bundes Österreichs (ASB)**. Die Organisation vereint **Rettungsdienst, Notarztdienst, Krankentransport, Katastrophenhilfe, Aus- und Weiterbildung** sowie **soziale Dienste** – darunter die **Mobile Pflege und Betreuung**. Die Stärke des Samariterbundes liegt in der **Verzahnung** von Gesundheits-, Rettungs- und Sozialleistungen, die aus einer Hand koordiniert werden können.



Aufgaben und Leistungsbereiche

Im Dienst der Bevölkerung:

Notarztdienst und Rettungs- & Krankentransportdienst (inkl. Intensivtransporte, Auslandsrückholungen)

Sanitätsdienste bei Veranstaltungen

Katastrophenhilfe im In- und Ausland

Jugendarbeit, Wasserrettung

Erste-Hilfe-Ausbildungen, interne Aus- und Weiterbildung

Essen auf Rädern

Fahrdienst für Menschen mit Behinderung

Notrufsysteme

Betreubares Wohnen, Mobile Pflege und Betreuung (Altenhilfe, Hauskrankenpflege)

Besuchsdienst, Betreute Seniorenreisen

Strukturen, Personal, Fahrzeugflotte

Mobile Pflege & Betreuung (Linz) – Mitarbeitende (während meines Einsatzes):

- ❖ DGKP - Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege: 6
- ❖ PA – Pflegeassistent: 1
- ❖ FSBA – Fachsozialbetreuer:in Altenarbeit: 16
- ❖ HH – Heimhilfe: 8–9

Fahrzeugflotte (übergreifend, Linz)

- ❖ **Mobile Pflege:** ca. 10 Dienstautos (z. T. sowie Mitarbeiter:innenfahrzeuge mit km-Abrechnung) –
- ❖ **Rettungsdienst:** ca. 35 Einsatzfahrzeuge
- ❖ **Boote:** 3 (Wasserrettung)

Die Abteilung „Mobile Pflege und Betreuung“

Fachbereich, Patientengruppen, Leistungsspektrum

Die **Mobile Pflege und Betreuung** richtet sich an Menschen, die in ihrer **häuslichen Umgebung** Unterstützung benötigen. Schwerpunkte meines Einsatzes waren:

- **Grundpflege** (z. B. Körperpflege, Mobilisation, Prophylaxen, Unterstützung bei Ernährung und Ausscheidung) –
- **Hauswirtschaftliche Unterstützung** (z. B. Zubereitung kleiner Mahlzeiten, leichte Reinigungstätigkeiten im Zusammenhang mit Pflege) –
- **Soziale Betreuung** (z. B. Gesprächsangebote, Begleitung, Förderung von Selbstständigkeit) –
- **Mitwirkung an behandlungspflegerischen Maßnahmen** im Rahmen der Kompetenzen und unter Anleitung/Delegation (z. B. Beobachtung von Haut/Wunden, Vitalzeichenkontrolle, Medikamentenmanagement nach Absprache)

Die Abteilung „Mobile Pflege und Betreuung“

Fachbereich, Patientengruppen, Leistungsspektrum

Patient:innengruppen (Beispiele aus meiner Tour):

Hochaltrige Menschen mit **Mehrfacherkrankungen, Demenz, Mobilitätseinschränkungen**

Chronische Erkrankungen (z. B. **Diabetes mellitus, Herzinsuffizienz, COPD**) - Menschen nach **Krankenhausaufenthalten** (Übergangspflege)

Sozial isolierte Personen mit **psychosozialem Unterstützungsbedarf**

Die Abteilung „Mobile Pflege und Betreuung“

Personalstruktur, Qualifikationen, Dienstzeiten

Dienstzeiten (typische Spannen im mobilen Dienst):

Frühdienst: ca. 06:30–14:00 Uhr

Tagdienst: ca. 07:30–15:30 Uhr

Spätdienst: ca. 14:00–21:00 Uhr

Wochenende/Feiertage: angepasste Touren, geringere Dichte, Rufbereitschaften je nach Organisation

Mein Praktikum: Aufnahme, Einarbeitung und Tätigkeiten

Erster Eindruck und Teamkultur

Bereits am **ersten Tag** wurde ich vom Team **herzlich willkommen** geheißen. Kolleg:innen zeigten **große Wertschätzung** für meinen Weg – als Sri Lanker, der seine Pflegeausbildung in Deutschland macht und ein Erasmus-Praktikum in Österreich absolviert. Ich fühlte mich **zu jedem Zeitpunkt zugehörig**; sowohl in der Dienststelle als auch bei den Hausbesuchen wurde ich respektvoll vorgestellt und willkommen geheißen.

Mein Praktikum: Aufnahme, Einarbeitung und Tätigkeiten

Sprachliche Hürden und Kommunikation

Zu Beginn fiel es mir schwer, den **österreichischen Dialekt** vollständig zu verstehen. Meine Kolleg:innen reagierten sehr aufmerksam: Sie sprachen **langsamer** und in **klarer Standardsprache**, erklärten regionale Ausdrücke und bezogen die Patient:innen ein, indem sie baten, mit mir **deutlich und langsam** zu sprechen. Durch den Alltag lernte ich zahlreiche **typische Redewendungen** – und gewann schnell Sicherheit. Die Patient:innen waren **neugierig** auf meinen Hintergrund; zwei Personen berichteten sogar von **Reisen nach Sri Lanka**.

Mein Praktikum: Aufnahme, Einarbeitung und Tätigkeiten

Woche-für-Woche-Lernfortschritte (Woche 1–4)

- **Woche 1 – Ankommen & Beobachten:** Kennenlernen von Team, Touren und Dokumentation. Fokus auf **Kommunikation** und **Beziehungsaufbau**. Erste eigenständige Grundpflegeanteile unter Anleitung.
- **Woche 2 – Selbstständiger werden:** Sicherer Umgang mit **Zeitfenstern**, **Hilfsmitteln** (z. B. Anziehhilfen, Transfer), und **Prophylaxen**. Erste Beteiligung an der **Tagesplanung**.
- **Woche 3 – Vertiefung & Delegation:** Übernahme komplexerer Aufgaben **im Rahmen meiner Kompetenzen** auf Delegation (z. B. Beobachtung von Wundzeichen, Anwendung von Kompressionsstrümpfen, Vitalzeichen). Intensivere **Rückmeldeschleifen** mit Mentor:in.
- **Woche 4 – Konsolidierung & Reflexion:** Stabil eigenständige Touranteile, vorausschauende **Risikoeinschätzung** (Sturz, Exsikkose), **Kommunikationskompetenz** im Dialektumfeld, Abschlussreflexion mit Team.

Vergleich Deutschland – Österreich in der ambulanten Pflege

Ausbildungswege und Qualifikationsprofile

Aus meiner Perspektive zeigten sich folgende **Rahmenunterschiede**:

Österreich: Neben **Heimhilfe (HH)** gibt es **Pflegeassistent (PA, 1 Jahr)** und **Pflegefachassistent (PFA, 2 Jahre)** als berufsbildende Wege. Die **pflegerische Vollqualifikation** erfolgt **hochschulisch** über den **Bachelor of Science in der Gesundheits- und Krankenpflege (BSc)**; frühere Diplome wurden in den letzten Jahren in Richtung akademischer Abschlüsse übergeleitet.

Deutschland: Generalistische **Pflegefachfrau/Pflegefachmann** (3 Jahre, staatliches Examen) als Regelabschluss; daneben **Assistenzberufe** (z. B. Pflegefachassistent/Krankenpflegehilfe).

Leben in Linz: Unterkunft, Mobilität und Alltag

Die **Unterkunftssuche** war für einen nur **einmonatigen Aufenthalt** herausfordernd. Viele **WGs** und **Wohnheime** vermieten bevorzugt **semesterweise**. Schließlich fand ich ein Zimmer über **Airbnb** – **sauber und zweckmäßig**, mit Waschbecken und Kochmöglichkeit im Zimmer; **Bad/WC** teilte ich mit **sechs Personen**. Die Lage war zentral: **8 Minuten** mit der **Straßenbahn** vom **Hauptbahnhof Linz**.

Arbeitsweg: Ich nutzte täglich die **Tramlinien 1 oder 2**, Fahrzeit **ca. 16 Minuten** direkt bis zur Dienststelle. Das **ÖPNV-System** in Linz beeindruckte mich: **pünktlich, verlässlich**, mit **Taktverkehr** von **ca. 04:00 Uhr bis Mitternacht** und anschließend **Nachtbussen**. Ich wählte das **monatliche City-Ticket** für Linz (Kosten: **60,50 €**) – damit war ich im gesamten Stadtgebiet flexibel.

Leben in Linz: Unterkunft, Mobilität und Alltag

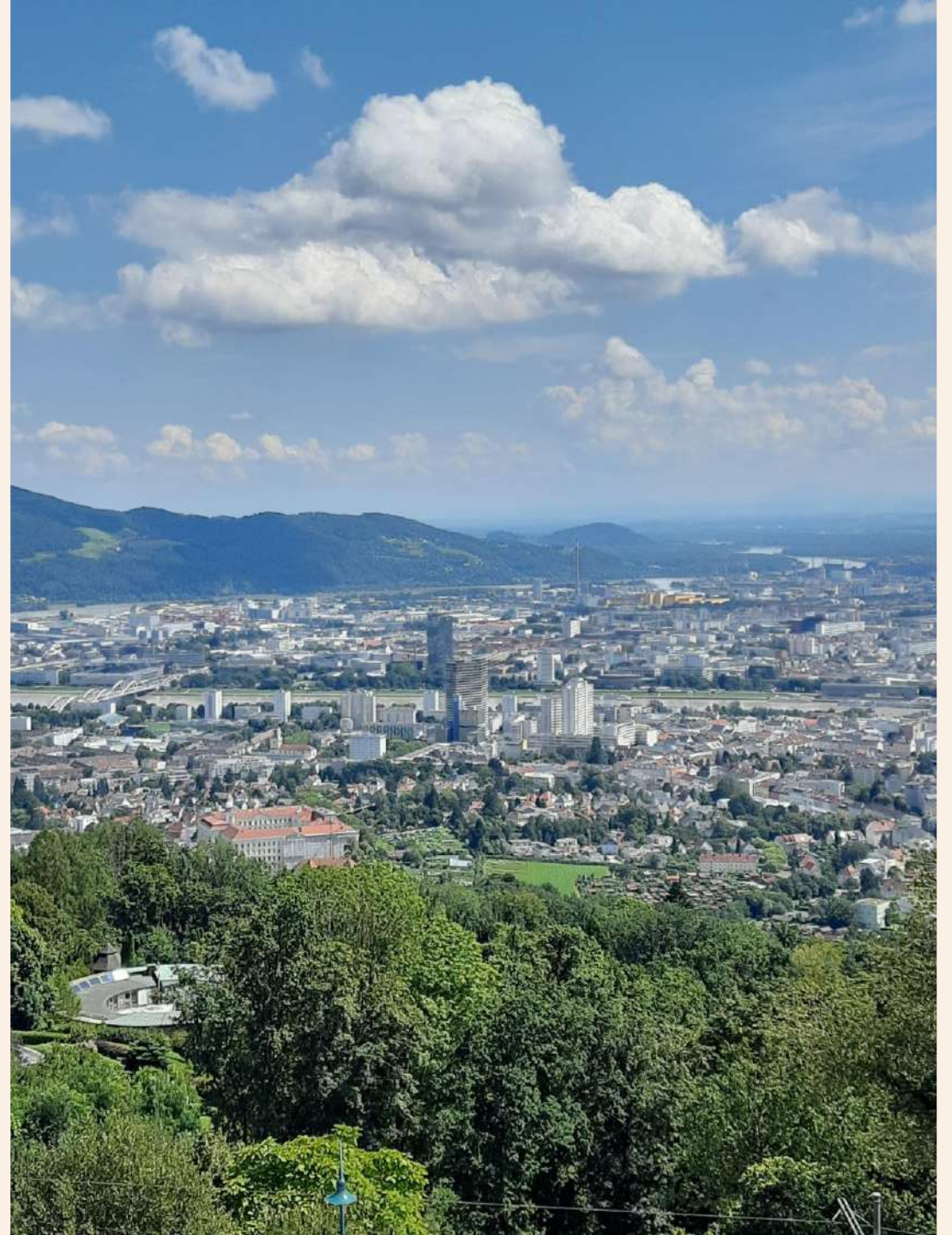
Teamkontakte: Meine Kolleg:innen unterstützten mich **im Dienst** und **darüber hinaus**. Wir tauschten uns über **Kultur, Geschichte und Küche** aus; ich **kochte** sogar **sri-lankische Gerichte** für einige Kolleg:innen. Nach Dienstschluss gingen wir **spazieren** oder **auf einen Kaffee**. Am letzten Tag wurde ich von meinem **Praxisanleiter** zum **Mittagessen** eingeladen – eine sehr wertschätzende Geste.

Praktikant:innen: In anderen Abteilungen gab es weitere **Praktikant:innen**; in der **Mobilen Pflege** war während meines Einsatzes **ein österreichischer Praktikant** tätig. Während meiner Einsatzzeit gab es keine anderen Erasmus+-Praktikanten beim Samariterbund in Linz.

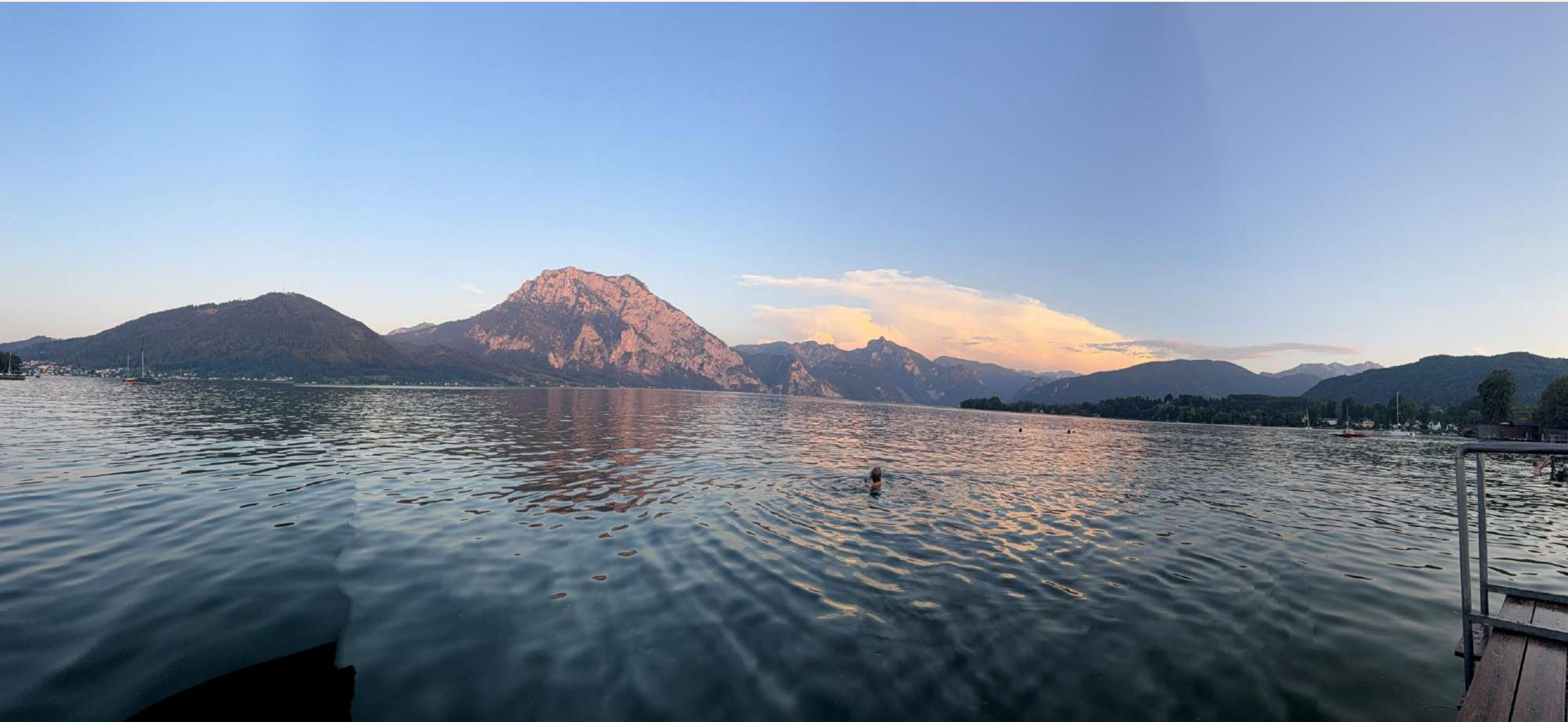
Freizeit & Kultur: Linz, Salzburg, Wien – und österreichische Küche

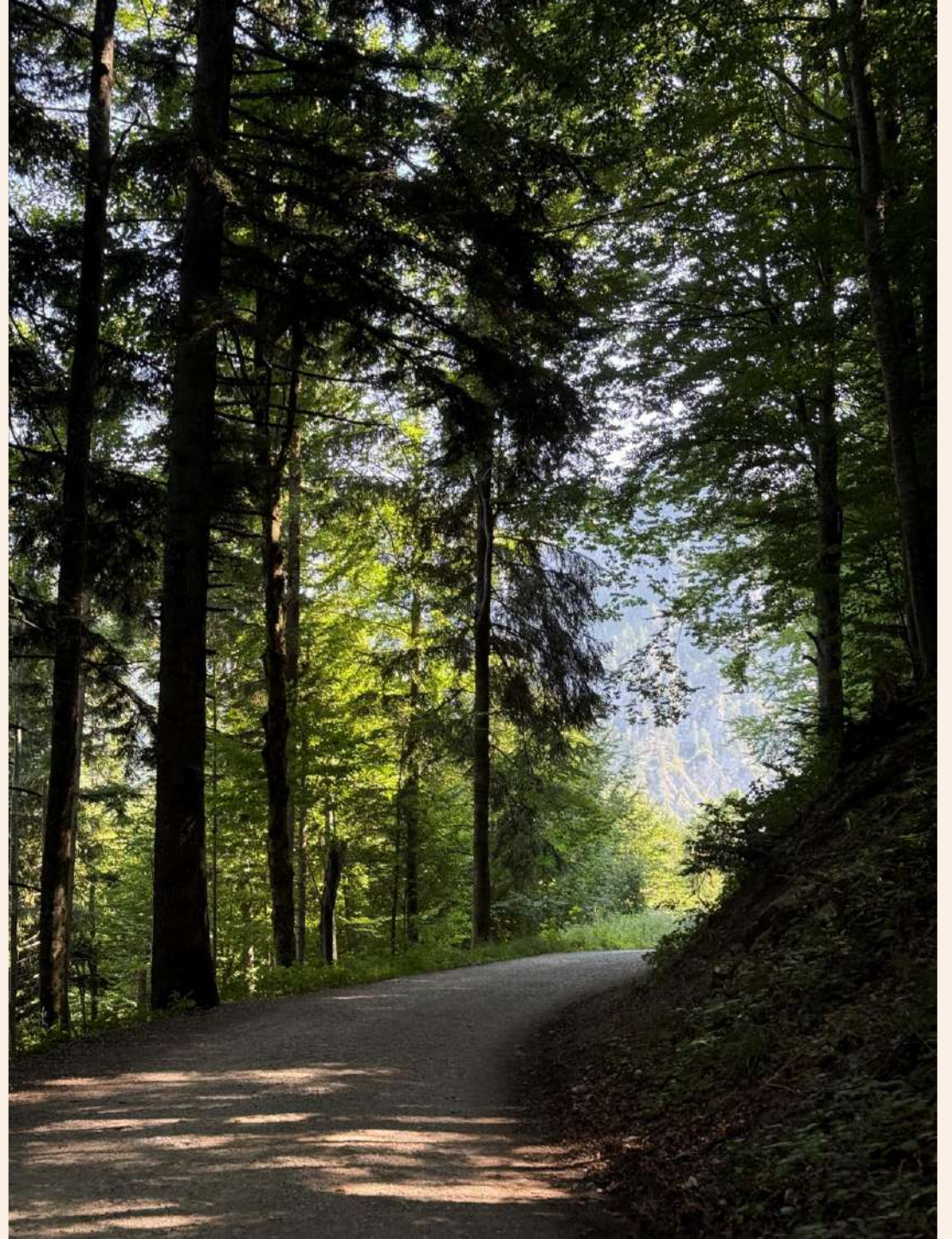
Linz hat mich mit seiner **Lage an der Donau**, der **Altstadt**, dem **Pöstlingberg** und der Kombination aus **Industriegeschichte** und **Kultur** beeindruckt. Fast täglich ging ich nach der Arbeit **an der Donau spazieren**. Ich bestieg den **Pöstlingberg**, unternahm Touren in den **Donauwald** und bestieg den **Traunstein**.

Ausflüge: Ich besuchte **Salzburg** und **Wien**. Wien erlebte ich als **eine der schönsten Städte Europas** – vielfältig und weltoffen.



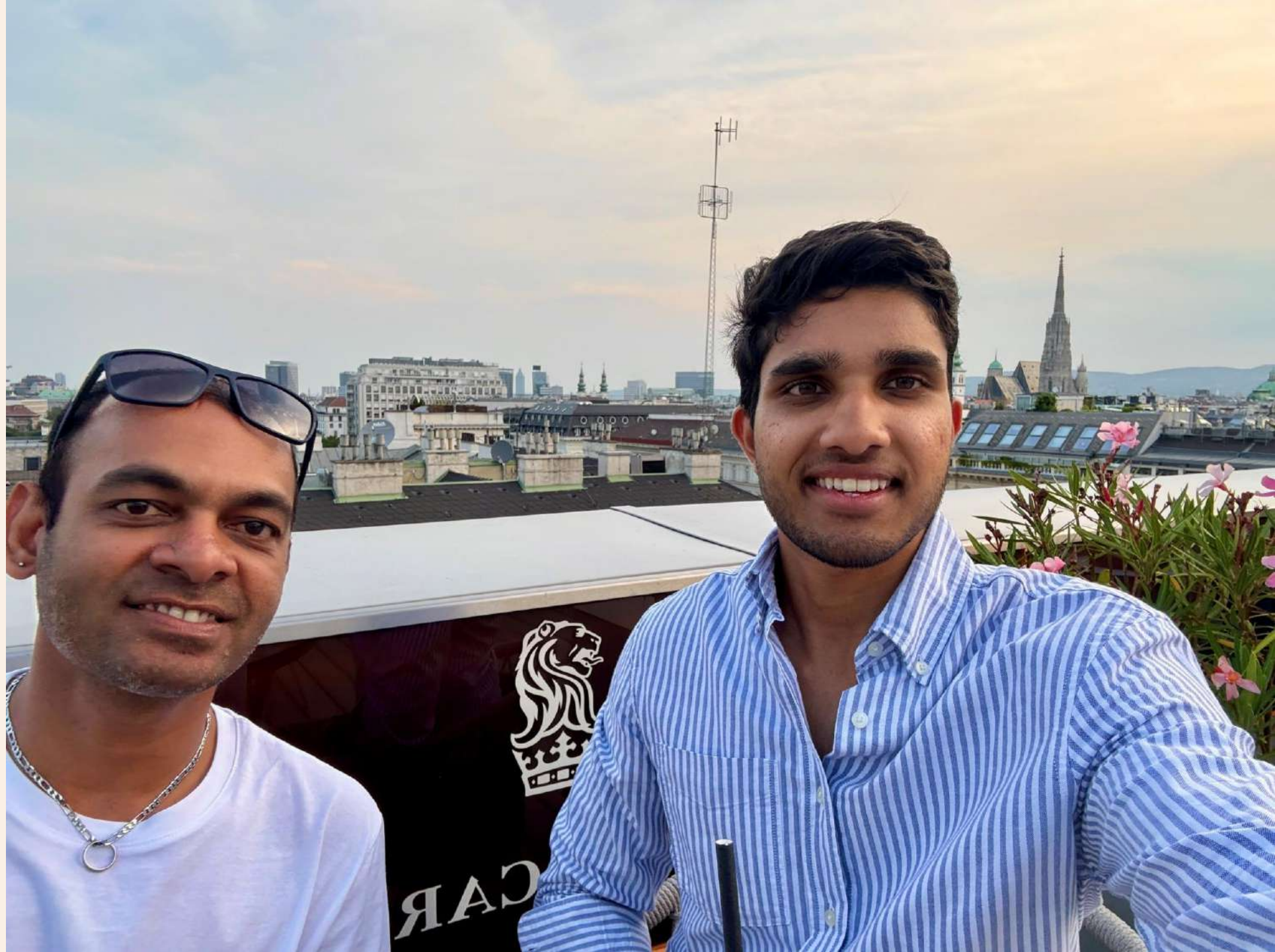












Freizeit & Kultur: Linz, Salzburg, Wien – und österreichische Küche

Küche: Außerdem habe ich nicht vergessen, typische österreichische Gerichte zu probieren.

- **Wiener Schnitzel**
- **Sachertorte**
- **Tafelspitz**
- **Kaiserschmarrn**
- **Apfelstrudel**
- **Linzer Torte**
- **Kasnocken**
- **Tiroler Gröstl**

Diese kulinarischen Erlebnisse trugen dazu bei, Land und Leute noch besser zu verstehen – Essen verbindet, regt Gespräche an und schafft **Vertrautheit**.

Überraschungen, größte Herausforderungen und Lösungen

Überraschungen: Die **Herzlichkeit** und **Neugier** der Patient:innen auf meinen **Lebensweg** – inklusive spannender Gespräche mit Menschen, die **Sri Lanka** bereits besucht hatten.

Die **Pünktlichkeit** und **Zuverlässigkeit** des **ÖPNV** in Linz – meine Touren ließen sich sehr gut damit koordinieren.

Die **enge Verzahnung** von **Pflege** und **Sozialdiensten** im Alltag der Mobilen Pflege.

Größte Herausforderungen:

Dialekt & Ausdrucksweise: Anfangs Verständnisprobleme; gelöst durch **aktives Nachfragen**, **langsames Sprechen** und **Wiederholen** – mit der Zeit entwickelte ich ein gutes **Hörverstehen**.

Zeitmanagement in der Tour: Unterschiedliche **Zeitfenster** und **Bedarfe**; gelöst durch **vorausschauende Planung**, **Priorisierung** und **Rücksprache** mit der Einsatzleitung.

Unterkunft für kurze Dauer: Lösung über **Airbnb**; außerdem half eine **reduzierte Packliste** und die Organisation von **Basics** vor Ort.

Tipps für zukünftige Erasmus-Praktikant:innen

- **Frühzeitig Unterkunft suchen** – kurze Mietzeiten sind oft schwer; Alternativen: **Airbnb, Zwischenmiete, Kurzzeitwohnen**.
- **ÖPNV-Monatsticket** prüfen – in Linz war das **City-Ticket (60,50 €)** ideal; Apps/Nachtverkehr beachten.
- **Sprachvorbereitung** – einige **österreichische Ausdrücke** und **Zahlenverständnis** im Dialekt üben; um **langsame, deutliche Sprache** bitten ist völlig in Ordnung.
- **Kompetenzrahmen klären** – zu Beginn **Delegation, Verantwortung** und **Dokumentationswege** besprechen; bei Unsicherheiten **sofort Rückfragen**.
- **Kultur entdecken** – Stadtpaziergänge, regionale Küche, Ausflüge am Wochenende; fördert **Verständnis** und **Beziehungsgestaltung**.

Danksagung

Mein herzlicher Dank gilt allen Personen und Institutionen, die dieses Praktikum ermöglicht und begleitet haben:

- **Frau. Ina Buchroth** (Geschäftsführung – Medizinische Hochschule Hannover / Erasmus+)
- **Frau Anke Kleine** (Akademieleitung – Cellitinnen-Akademie Louise von Marillac)
- **Frau Ursula von Oppenbach** (Heim- und Pflegedienstleitung – Cellitinnen-Marienborn St. Augustinus)

Danksagung

Mein herzlicher Dank gilt allen Personen und Institutionen, die dieses Praktikum ermöglicht und begleitet haben:

- **Frau Segeth Dorota** (Stv. Pflegedienstleitung – Cellitinnen-Marienborn St. Augustinus)
- **Frau Dagmar Kienler** (Einsatzleitung Mobile Pflege und Betreuung – Samariterbund Linz)
- **Frau Elke Sagar** (Stv. Einsatzleitung Mobile Pflege und Betreuung – Samariterbund Linz)

Danksagung

Mein herzlicher Dank gilt allen Personen und Institutionen, die dieses Praktikum ermöglicht und begleitet haben:

- **Frau Margit Brein** (Pflegedienstleitung Mobile Pflege und Betreuung – Samariterbund Linz)
- **Herr Patrick Pankratz** (Pflegefachmann – Mobile Pflege und Betreuung – Samariterbund Linz)

Danksagung

Mein herzlicher Dank gilt allen Personen und Institutionen, die dieses Praktikum ermöglicht und begleitet haben:

- **Frau Eva Maria Kappel (Lehrerin und Erasmus-Koordinatorin – Cellitinnen-Akademie Louise von Marillac)**
- **Herr Maik Walther (Mein Kursleiter – Cellitinnen-Akademie Louise von Marillac)**

Danksagung

Ein besonderer Dank gilt **Frau Eva Maria Kappel** und **Herrn Maik Walther**. Sie haben mich nicht nur bei der Organisation und Durchführung des Erasmus+ Aufenthaltes unterstützt, sondern mir auch durchgehend Motivation und Vertrauen gegeben. Ihre Begleitung hat mir geholfen, meine Ziele zu erreichen, Herausforderungen zu meistern und das Praktikum als eine wertvolle und prägende Erfahrung zu erleben.

Ohne Ihre Unterstützung, Organisation und Ermutigung wäre dieses Auslandspraktikum in Linz nicht möglich gewesen.